Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 6

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderleicht ...



WASCHMASCHINE



Automatische Regulierung:

Waschen, spülen und schwingen

Preis Fr. 1990.- mit Heizung

Gallay

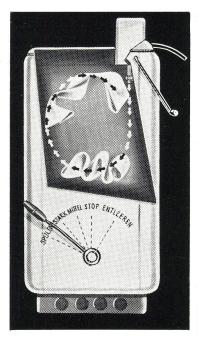
Kleinwaschmaschine

mit dem großen Faßvermögen

das neueste Modell mit Düsenantrieb

- 3 kg Trockenwäsche
- Für Gas und Elektrisch
- Mit Heizung zum Kochen mit 1,2 2,0 oder 3 kw

Preis ab Fr. 650.= mit Pumpe und Mange ohne Heizung



Unverbindliche Demonstration durch: Intertherm AG, Zürich 1 oder

Elektro-Fachgeschäfte

Ausstellungen

Die gute Form 1954

Betrachtungen zum Problem handwerklicher und industrieller Formgebung in der Ausstellung «Die gute Form 1954» im Kunstgewerbemuseum Zürich.

Um die Ergebnisse der Aktionen «Die gute Form» gleichsam als Rechenschafts-bericht der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde im Kunstgewerbemuseum Zürich eine größere Anzahl von aus-gezeichneten Objekten zu einer Schau zugezeichneten Objekten zu einer Schau zu-sammengefaßt. Die Einrichtung wurde von Alfred Altherr unter Mitarbeit von Dr. Willi Rotzler besorgt. Ein Rundgang durch die Ausstellung vermittelte im ganzen das Bild eines klaren und echten Gesamtniveaus der Bestrebungen des schweizerischen Handwerks und der Industrie, und es bestätigte sich durchaus der erste Eindruck eines ernsthaften Wollens, wenn diesem auch manchmal wollens, wenn diesem auch manchmal der typisch schweizerische Zug des Trok-kenen anhaftet. Wenn die kritischen Stimmen, welche anläßlich einer Führung durch den SWB, Ortsgruppe Zürich, ver-einzelt laut wurden, so wäre zu sagen, daß das Niveau der ausgestellten Objekte ge-messen am allgemeinen Formniveau der Schweiz beachtenswert ist. Die Schlichtheit, vielleicht auch manchmal Sprödheit ist ein Charakteristikum der schweizeri-schen kulturellen Ebene und diese findet logischerweise ihren Niederschlag bei der formalen Gestaltung der Produkte. Wei-terhin wäre zu berücksichtigen, daß im Sektor der industriellen Formgebung die schweizerische Industrie im Gegensatz zu Ländern wie beispielsweise USA, England, Schweden, Italien, relativ spät begonnen hat, die formale Bedeutung des Serienproduktes zu erkennen. (Interessant ist die Tatsache, daß auf anderen Gebieten wie zum Beispiel der schweizerischen Grafik diese Feststellung nicht gilt.) Mag die seit einigen Jahren herr-schende Konjunktur oder andere Fakto-ren der Grund einer gewissen Zurück-haltung gegenüber dem Designer eine Rolle spielen, sicher ist, daß die Ausstellung ein Spiegelbild der Bestrebungen handwerklicher und industrieller Form-gebung darstellt. Gerechterweise muß festgestellt werden, daß gemessen an der Menge der produzierten Gebrauchsgüter anderer Länder das Niveau durchschnittanderer Länder das Niveau durchschnittlich gut ist, wobei keinesfalls verschwiegen werden soll, daß viele schöpferische
Kräfte in der Schweiz nicht die Möglichkeit haben, zu einer Wirksamkeit zu kommen. Die Gründe hiefür liegen sowohl
beim Einzelnen wie an der relativ kleinen
Produktion der Schweiz. Als Beispiel für
Hemmungen verschiedener Art seien die
enormen Kosten und Schwierigkeiten zur
Herstellung einer Preßform für eine Kü-Herstellung einer Preßform für eine Kü-chenherdverkleidung erwähnt. Was für dieses Objekt gilt, gilt auch für viele andere Gebrauchsgeräte des täglichen Lebens, welche verbesserungsfähig wären. Ein internationaler Blickpunkt im Sektor des Design ist jedoch längst notwendig. Insbesondere der serienmäßig arbeitenden Industrie bietet sich durch ihren technisch hervorragenden Fabrikationsappa-rat eine nicht unwichtige werbemäßige Chance, dem schweizerischen Serien-produkt einen internationalen Modell-charakter zu geben, wie dies beispiels-weise bei der Uhrenindustrie der Fall ist. Diese Betrachtungen wären einer kritischen Würdigung des Ausstellungs-gutes in «Die gute Form» voranzustellen, um zu einem gerechten Urteil über die Aktion des SWB zu kommen. Zweifellos ist die formale Anonymität dieses Gebrauchsschaffens den artistischen For-mulierungen wie sie beispielsweise in der Ausstellung «Forme nuove in Italia» im Übermaße vorhanden waren, als Basis vorzuziehen. Es ist gut, daß in der Schweiz die Form im Gebrauchsgut von Einflüssen der übermächtigen abstrakten Malerei bis heute frei blieb. Die formale Haltung, auf der sich die bisherigen Ergebnisse aufbauen, kann sehr wohl eine Grundlage bilden, auf der sich in vermehrtem Maße Spitzenleistungen im Sinne einer subtileren Formgebung erzielen lassen. Richard P. Lohse SWB

Berlin: Internationale Bauausstellung – erste Berliner Weltschau seit 1896

Die jetzt vorliegende textlich wie graphisch gelungene Kunstdruckpublikation in deutsch-englisch, französisch und spa-nisch gibt über Ziel und Inhalt der seit der berühmten Berliner Gewerbeausstellung von 1896 größten Schau Berlins, der Internationalen Bauausstellung 1956, Auf-schluß. Das Programm der Ausstellung, deren Ehrenpräsidium vom Bundespräsidenten Professor Dr. Heuß geführt wird,

und dem neben den Bundestags- und Bundesratspräsidenten, dem Bundes-kanzler und zahlreichen Bundesministern kanzler und zahlreichen Bundesministern auch die Botschafter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs angehören, umfaßt neben der Errichtung von 1500 Wohnungen mit Geschäftszentrum, Kinderheimen, Kirchen, Krankenhaus und natürlich Kino im ehemaligen Hansaviertel folgende Abteilungen, die das ganze Gebiet des westlichen Teils des Tiergartens in Anspruch nehmen: Verkehrs- und Wohnstraßen im Bau, Brücken und Versorgungseinrichtungen im Bau, Straßeneinrichtungen; die Straße der Nationen mit Pavillons der beteiligten

der Nationen mit Pavillons der beteiligten Länder, dem deutschen Pavillon mit Demonstrationen des neuen Bauens und Demonstrationen des neuen Bauens und Vergleichsbauten des Bundeswohnungsministeriums; den Berliner Pavillon, die Abteilung Raumplanung und Städtebau (Internationale Raumplanungen, Verkehrsprobleme, Flugwesen und Städtebau, Landschaftsgestaltung); Hochbau und Ingenieurbau (Ingenieurbauwerke und Entwicklung der Baukunst, moderne Baumethoden und Baukonstruktionen, neue Methoden im Wohnungsbau, neuartige Baustoffe, das nicht brennbare Haus, das Hängedach); zukünftige Entwicklungen im Bauwesen (Internationale ange Baustone, das nicht fremhate Haus, das Hängedach); zukünftige Entwicklungen im Bauwesen (Internationale Großbauwerke, die Stadt der Zukunft, Hubschrauber und Wohnungsbau, «Bauen» im Weltraum, Atomphysik und Bauwesen); die Wohnung (Einrichtung von Musterwohnungen in den Neubauten des Hansaviertels, die Frau und die Wohnung, Musterwohnungen innerhalb der Ausstellungshallen, Wünsche der Frau an die Wohnung); zukünftige Entwicklung (das Wohnproblem im Ausland, ausländische Wohnungstypen und -einrichtungen, Wohnberatungsstelle des deutschen Werkbundes); bildende Kunst im Zusammenhang mit Bauwerken und Grünflächen auf der Ausstellung, Beispiele aus den Ländern der Welt; der Experimentierplatz (rationelle Bauweisen, Baustelleneinrichtungen, Baumaschinen Baustelleneinrichtungen, Baumaschinen

Die völkerverbindende Tendenz dieser internationalen Ausstellung dürfte die Gewähr für einen weltweiten Erfolg bie-ten. In die Programme des Internationaten. in die Programme des internationa-len Reiseverkehrs für Sommer und Herbst 1956 wurde die Ausstellung schon jetzt aufgenommen. Die Geschäftsstelle der von Juli bis September 1956 dauernden Ausstellung, als deren Veranstalter der Senat von Berlin unter Förderung des Bundesministersfür Wohnungsbau zeichnet, ist in Charlottenburg 2, Kantstraße 162. Möb.

Fachschriftenschau

Entwurf und Bemessung

Kühn (Der Deutsche Baumeister 8/1954) sprach über den Sinn der Planung in Beziehung zum Menschen. Die Stadt sollte ebenso wie die Wohnung die Möglichkeit zur Lösung aus der Masse bieten, aber gleichzeitig auch zur Eingliederung in die Gesellschaft. Die Gefahren der Technisierung könnten zu einem wesentlichen sierung konnten zu einem wesentlichen Teil dadurch gemindert werden, daß man große und kleine atechnische Reservate schafft, wo immer die Technik überflüssig oder schädlich ist. Wenn dann noch eine Hinwendung zum Natürlichen erfolgt (nicht «zurück zur Natur», sondern «zurück zu den strengen, disziplinierten For-men der Kultur»), dann sind dies drei Aufgaben, an denen der Architekt und Städtebauer mitwirken können, um dem Menschen das ihm fehlende Gefühl des Geborgenseins wiederzugeben.

Geborgenseins wiederzugeben. Neuzil (Der Aufbau 3-4/1954) stellt Betrachtungen an über den Maßstab im Bauen, wobei er insbesondere von den Verhältnissen in Tirol ausgeht. Ob sich ein befriedigendes Stadtbild ohne Dissonanzen ergibt, wird nicht so sehr von der Gleichartigkeit oder der Anpassung der Baustile bestimmt als vielmehr vom einheitlichen Maßstab der einzelnen Baukörper und ihrem maßstäblichen Verhalten per und ihrem maßstäblichen Verhalten zur natürlichen Umgebung. Gropius (Architectural Forum 2/1954)

gibt folgende Grundsätze für eine gute Architektur: 1. Kein Streit um Kunstrich-tungen, sondern Streben nach besserer Lebensweise. 2. Schaffung von Bauten, die dem modernen Zusammenleben die-nen, aber nicht als Denkmal für den nen, aber nicht als Denkmal für den Schöpfer. 3. Ermittlung und Berücksichtigung der tatsächlichen Bedürfnisse des Auftraggebers. 4. Genaue Kenntnis aller Sparten der Bautechnik, 5. Stärkerer Einsatz von Wissenschaft und Maschine. 6. Erforschung des Charakters der Umgebung, aber Unabhängigkeit von alten Formen und örtlichen Gepflogenheiten. 7. Ausdehnung der Berufserziehung auch auf die Baupraxis zur Schaffung eines auf die Baupraxis zur Schaffung eines Gleichgewichtes zwischen Kenntnissen